

Simon VI. und Schloss Brake

Simon VI. wurde am 20. Januar 1614 in der gräflichen Gruft der ehemaligen Klosterkirche zum Hl. Leichnam in Blomberg beigesetzt. Zeitnah verfertigte der Magdeburger Stecher Nicolaus Bouman, über den nur wenig bekannt ist, den großartigen Kupferstich der Apotheose (der „göttlichen Erhebung“) des Grafen; der Stich zählt zu den eindrucksvollsten Stücken aus der Graphischen Sammlung der Lippischen Landesbibliothek.



Bekleidet mit einem Prunkharnisch, in der Rechten den Marschallstab, wird Graf Simon auf einem zweirädrigen, mit Baldachin versehenen Prunkwagen von zwei Schwalben über eine sich auftürmende Wolkenbahn himmelaufwärts gezogen. Dort erwarten ihn „in einem manieristisch gedrehten Wolkenturm“ Jupiter, der Förderer der Künste, und die olympischen Götter, von denen Saturn, Merkur, Diana, Minerva, Venus und Amor, Vulcanus und Juno aufgrund ihrer Attribute eindeutig auszumachen sind. Neben dem Halbgott Herkules bleibt Raum für den göttergleichen Landesherrn, der seine Grafschaft, seine Residenz und seine Dynastie in guten Händen zurücklässt: Aurora, die rosenaffine Göttin der Morgenröte, öffnet eine Wolke und besprengt sechs im Vordergrund aufgeblühte Rosen mit Wasser, während der Sonnengott Sol seine Licht und Wärme spendenden Strahlen zur Erde sendet. Die Rosen und der sechszackige Stern kehren auf der Radscheibe des Thronwagens wieder; gemeinsam mit den Schwalben sind damit die heraldischen Elemente Lippes signifikant vertreten (Lippische Rose, Sternberger Stern, Schwalenberger Schwalbe). In sechs lateinischen Distichen (einem Hexameter und einem Pentameter) wird Simon als der Gönner der Musen gefeiert, ihm winkt im Olymp ewiger Ruhm; Zahlen im Text verweisen auf entsprechende Elemente im Bild.

Nicolaus Bouman: Apotheose des Grafen Simon VI. zur Lippe, 1614. – Kupferstich, 24,0x18,2 cm. Signatur: 10 B 3,1.

Da sich Simon VI. an der Hofkunst des Kaisers Rudolf II. orientierte, wird man davon ausgehen können, dass sich Nicolaus Bouman an die „Apotheose“ von Jacob Matham († 1631) angelehnt hat, welche eine ähnliche Bildrhetorik ausweist. Es ist unbekannt, ob dies noch im Auftrag Simons geschehen ist.



Detail aus Boumans Stich: die älteste Darstellung von Schloss Brake.

Den Bildhintergrund links unten füllt das Schloss Brake, das Graf Simon zu seiner Residenz gemacht und seit 1584 im Stil der Weserrenaissance hatte ausbauen lassen. Der Stich zeigt die älteste bisher bekannte bildliche Darstellung des Schlosses. Zu erkennen sind – neben dem beherrschenden Turm mit doppelter Haube und Umgang – der mit fünf Zwerchhäusern und einer Bastion versehene Nordflügel, Torhaus, Südflügel, Schlossmühle und -scheune, Wirtschaftshof, Begaumflut und zahlreiche weitere Details. Gerade der Detailreichtum macht aus dem Kupferstich eine aussagekräftige Bildquelle für die frühe Baugeschichte des Schlosses.

In den Jahren 1663 bis 1665 beauftragte Graf Hermann Adolph zur Lippe (1616–1666) die aus den Niederlanden stammenden Brüder Elias († 1692) und Heinrich van Lennep († 1720), Kupferstecher und Ingenieure, 27 Veduten der Grafschaft Lippe und neun Grafenporträts zu zeichnen und zu stechen. Vermutlich sollten diese als Illustrationen für eine konzipierte Landesbeschreibung dienen. Allerdings ist ein zugehöriges Manuskript für ein solches Werk nicht bekannt und wohl auch nie verfasst worden.

Zur Ausführung gelangten Veduten der 12 lippi-schen Städte und Flecken, zweier Klöster sowie der 13 gräflichen Burgen und Schlösser. Besonders eindrucksvoll gelang den Brüdern der Stich des Schlosses Brake.



Elias und Heinrich van Lennep: Schloss Brake, Kupferstich, 1663/1665. Signatur: 10 B 3.

Von 1614 bis 1709 diente das Schloss der Nebenlinie zur Lippe-Brake als ständiger Wohnsitz. Der Stich zeigt eine Profilsansicht des Schlosses von Norden. Im Vordergrund der Szenerie flaniert ein höfisches Paar, auf der Weide erkennt man einen Hirten mit Kühen und Ziegen. Rechts liegen an dem Flösschen Bega zwei Wassermühlen, dahinter die Schlossscheune der Vorburg und dazwischen die Schlossbrücke. Die Ansicht dokumentiert Torhaus und Westflügel des Schlosses, die 1811 abgerissen wurden. Den prächtigen Nordflügel betonen fünf Risalite mit als Zwerchhäuser

ausgebildeten Giebelabschlüssen. Der siebengeschossige Turm zeigt deutlich den umlaufenden Gang, den der gelehrte gräfliche Erbauer zu astronomischen Beobachtungen genutzt hat. In den oberen drei Geschossen des Turmes befinden sich eingewölbte und mit Stukkaturen versehene Räume; diese beherbergten das gräfliche Studierzimmer und die gräfliche Bibliothek.

QVADRANS MVRALIS
SIVE TICHONICVS.

